



Mit Rheinkieseln füllte der Verein Lücken in den Becken auf; Ford-Konstrukteure halfen beim Guss der Düsen nach altem Vorbild.

BILD: WORRING

Einsatz für Onkel Theos Brunnen

RHEINPARK Kieselsammler und Düsenkonstrukteure setzen historischen Brunnengarten instand

VON PHILIP SAGIOGLOU

Um 10.17 Uhr beginnt das große Sprudeln. Im Rheinpark erklingt der „Wasser marsch!“-Befehl, die Brunnensaison 2012 ist eröffnet. Stadtweit gehen 56 der insgesamt 64 Anlagen in Betrieb, doch hier passiert etwas Besonderes: „Vor ein paar Monaten war das kaum noch als Brunnen zu erkennen“, sagt Manfred Kaune, Leiter des Grünflächenamts. Am Montagmorgen aber bieten zehn Wasserspiele im Schatten der Claudius Therme ein hübsches Spektakel, das vor allem das Resultat ehrenamtlicher Arbeit ist.

Aber zunächst ein Blick in die Historie: Entstanden ist der Brunnengarten 1957 zur Bundesgartenschau. Damals quoll das Wasser aus zehn Rheinkieselbrunnen. Au-

ßerdem sprudelten vier Fontänen in Schalen, die mit rot-weißen und gelb-türkisen Mustern bemalt waren, umbettet von Mosaiken. Von dieser Romantik war Ende der 90er nichts mehr übrig. Über viele Jahre hatte der Brunnengarten tro-

„Wenn man das Ergebnis sieht, ist das wirklich toll

Die 18-jährige Düsen-Konstrukteurin Tamara Bree

ckengelegen. „Warum, weiß man gar nicht mehr genau“, sagt ein Mitarbeiter der Stadt.

Jetzt fließt das Wasser wieder. Das hat vor allem der Verein „Brunnengarten im Rheinpark“ initiiert, der zur Restaurierung der

Fläche gegründet wurde. Woher der Antrieb für eine solche ehrenamtliche Initiative stammt? Es gibt familiäre Hintergründe. Irmgard Schenk-Zittlau ist Vorsitzende des Klubs – und gleichzeitig die Nichte des Architekten Theo Breddermann, der die Brunnen vor 55 Jahren schuf. Unter dem Motto „Onkel Theos Brunnen sollen wieder sprudeln“ gründete Schenk-Zittlau den Verein im August 2011 mit zwei Brüdern.

„Die Stadt erwog, den Garten stillzulegen. Das wollten wir aber nicht, deshalb haben wir eine Art Muskelhypothek geboten“, sagt die zierliche Frau. Danach ging alles sehr schnell. Vereinsmitglieder sammelten am Rhein Steine, um damit die Fehlstellen der Mosaik zu füllen. Die rund 20 Helfer investierten etwa 400 Arbeitsstun-

den, um der Anlage neuen Charme zu verleihen. „Da helfen nicht nur die Alten. Auch unsere Kinder haben wir dazu verdonnert“, sagt Zittlau-Schenk mit einem Lächeln.

Die Gebäudewirtschaft installierte neue Pumpen und sanierte die Wasserleitungen. Um die mechanische Seite hat sich die Ford-Ausbildungswerkstatt gekümmert. 14 angehende Konstruktionsmechaniker bauten die Düsen der Brunnen getreu dem historischen Muster nach. Tamara Bree hat daran mitgearbeitet: „Wenn man das Ergebnis sieht, ist das wirklich toll“, sagt die 18-Jährige beim Anblick der sprudelnden Brunnen – und zieht ein gutes Resümee: „Außerdem hat es einfach sehr viel Spaß gemacht.“

www.ksta.tv